

Was die Woche bringt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was die Woche bringt

Stadtheater

Spielplan vom 25. Februar bis 6. März 1939.

Samstag, 25. Febr. 27. Tombolavorst. des Theatervereins, zugl. öffentl.: „Mamzelle Nitouche“ Operette in drei Akten v. Hervé.

Sonntag, 26. Febr. Nachm. 14.30 Uhr: „Macbeth“ Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi. — Abends 20 Uhr. Neueinstudiert: „Der Graf von Luxemburg“, Operette in drei Akten von Franz Léhar.

Montag, 27. Febr. 28. Tombolavorst. des Berner Theatervereins, zugl. öffentl. auf vielfachen Wunsch noch einmal: „Don Carlos“, Drama in fünf Akten von Friedrich Schiller.

Dienstag, 28. Febr. Ab. 23: „Brief aus USA.“ Lustspiel in vier Akten von Werner Rudolf Beer.

Mittwoch, 1. März Ab. 23: „Der Graf von Luxemburg“, Operette in drei Akten von Franz Léhar.

Donnerstag, 2. März Volksvorstellung Kartell „Macbeth“ Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi.

Freitag, 3. März Ab. 23: „Brief aus USA.“ Samstag, 4. März, franz. Vorstlg. der Galas R. Karsenty: „Volpone“ comédie en cinq actes d'après Ben Jonson, par Stefan Zweig et Jules Romains, musique de Georges Auric.

Sonntag, 5. März, nachm. 14.30 Uhr: „Eugenie“. Ein Charakter und eine Zeit 5 Akte von Hans Müller-Einigen. Abends 20 Uhr Sondervorstellung des Berner Theatervereins, neueinstudiert: „Zar und Zimmermann“ Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.

Montag, 6. März. Volksvorstellung Arbeiterunion: „Der Barbier von Sevilla“, Komische Oper in drei Aufzügen von G. Rossini.

Kursaal.

In der Konzerthalle.

Inmitten der Maskenball-Dekorationen täglich nachmittags und abends Konzerte mit Tanzeinlagen (ausgenommen am Sonntagnachmittag, wo nur Konzertmusik geboten wird). Bis zum 28. Februar das holländische Attraktionsorchester José Rosenberg mit Désiré Mouchet, Tenor. Ab 1. März das Orchester Guy Marrocco mit Nina Weinert, Sopran.

Dancing.

Dancing im Kuppelsaal oder in der Bar, allabendlich ab 20.30 bis 24 Uhr (Samstags bis morgens 3 Uhr). Sonntag auch nachmittags. Kapelle Michael Braunmüller, ab 1. März Georg Theus.

Festsaal.

Sonntag, 26. Februar: Aufführung der Heidi-Bühne: „Kniri-Seppli“ (Pestalozzi in Stans) von Josef Berger.

26. Februar, nachmittags und abends:

Letzte Sonntags-Konzerte des Orchesters José Rosenberg im

KURSAAL

inmitten der Maskenball-Dekorationen

BERNISCHE MUSIKGESELLSCHAFT

VI. Abonnements-Konzert

Dienstag, 28. Februar, 20.15 Uhr, im grossen Kasinosaal

Leitung: Dr. Fritz Brun

Solistin: **Erika Rokyta** Sopran

K. H. David, Partita für Streichorchester und Pauke
 Jos. Haydn, Arie der Berenice für Sopran und Orchester
 Fr. Schubert, Sechs Lieder mit Klavier
 Anton Bruckner, IV. Symphonie (Romantische)

Karten zu Fr. 6.20, 5.25, 4.20, 3.10, 2.50 inkl. Steuer u. Garderobe und zur

konzertmässigen Hauptprobe

für Montag den 27. Februar, 20.15 Uhr, zu Fr. 3.65 u. 2.50 im Vorverkauf bei MÜLLER & SCHADE, Spitalgasse 20, Tel. 3 16 91



Berner Heimatschutztheater

Theaterjaal Schänzli

Dienstag, 28. Februar, punkt 20 Uhr

Frau Mennelis Wandlung

Kleine Szene von Hedwig Howald. Preisgekrönt im J. Gfeller-Rindlisbacher-Wettbewerb 1938.

E Gschau

Berndeutsches Lustspiel in 1 Aufzug von Emil Balmer. Spieldauer ca. 2 Stunden. Letzte Wiederholung: Freitag den 3. März. Vorverkauf der Billette in den Buchhandlg. Francke u. Scherz.



Handarbeiten · Gobelin und Smyrna

M. SAEGESSER · BERN

Amthausgasse · Telephon 3 47 45



Schöne Briefmarken

alt Schweiz, alt Europa und schöne Uebersee, sowie die schönsten Albums offeriert zu vorteilhaften Preisen

Briefmarkenhaus „Zytglogge“
R. Heinzelmann, Bern

Zeitlocken 5

4- und 6-wöchige Kochkurse

Gründliches Erlernen der bürgerlichen u. feinen Küche sowie der Süßspeisen. Beste Referenzen. Bescheidene Preise.

Pension und Kochschule Feldeck

Feldegweg 1 bei der Kirchenfeldbrücke. Tel. 2 45 72.

Veranstaltungen in Bern

Dienstag, 28. Februar und Freitag, 3. März: *Frau Aennelis Wandlung* (Kleine Szene von heute) von Hedwig Howald und E. Gschau, von Emil Balmer.

Sonntag, 26. Februar, 10.45 Uhr. Kulturfilm-gemeinde im Capitol: Einmalige Wiederholung des Tonfilms „Indiens Sorciers“ (Zauberer der Urwald-Indianer).

Sonntag, 26. Februar, 10.45 Uhr. Filmmatinee des Filmstudio Bern: Wiederholung des Tonfilms „Blutsbrüderschaft in den bosnischen Bergen“.

Montag, 27. Februar, 20.15 Uhr. Konzert-mässige Hauptprobe zum morgigen Sinfoniekonzert.

Dienstag, 28. Februar, 20.15 Uhr, im grossen Kinosaal, VI. Sinfoniekonzert der Bernischen Musikgesellschaft. Leitung Dr. Fritz Brun. Solistin: Erika Rokyta, Sopran. Vorverkauf bei Müller & Schade.

Dienstag, 28. Februar, 20.00 im Hotel Bristol, Vortragsabend der Volkswirtschaftl. Gesellschaft des Kts. Bern.

Mittwoch, 1. März: Skikurs T.C.S. Bern auf der Kleinen Scheidegg.

Aus dem Konzertsaal.

Jürg Stucki gibt einen eigenen Violinabend nächsten Donnerstag, den 2. März, 20.15 Uhr im Grossratsaal. Das Programm enthält: Tartini, Sonate in g-moll (Teufelstriller); Bach, Solopartita in d-moll; Chausson, Poème; Suk, Appassionata; Dvorak, Slawischer Tanz e-moll; de Falla, Spanischer Tanz „La vida breve“. Die Begleitung hat Pierre Souvairan übernommen. Vorverkauf bei Müller & Schade, Spitalgasse 20.

6. Abonementkonzert der Bern. Musikgesellschaft, nächsten Dienstag, den 28. Februar, 20.15 Uhr im grossen Kinosaal. Die Leitung

hat Dr. Fritz Brun, Solistin ist die aus den letztjährigen Elias-Aufführungen bekannte und besteingeführteste Sopranistin Erika Rokyta. Das Programm enthält: K. H. David, Partita für Streichorchester und Pauken (als Erst-aufführung); Haydn, die Arie der Berenice für Sopran mit Orchester; Franz Schubert, Sechs Lieder mit Klavier (Ellens zweiter Gesang, Der Jüngling an der Quelle, Totengräbers Heimweh, An die Sonne, Geheimes, Allmacht). Die Begleitung hat Dr. Fritz Brun übernommen. Den Abschluss bildet Anton Bruckner, IV. Symphonie (Romantische) in Es-Dur, eines der schönsten und edelsten Werke des Meisters, dessen Ausklang im letzten Satz allein schon Recht auf Unsterblichkeit hat. — Kar-ten bei Müller & Schade, Spitalgasse 20.

Die Woche im Radio

Programm vom Landessender Beromünster.

Sonntag, 26. Februar. 9.00 Gemischter Chor. 9.40 Vorlesung. 9.45 Gr. Orgelspieler. — 10.00 Protestant. Predigt. 10.40 Klarinetten-Kammermusik. 11.40 F. C. Endres. 12.00 Radioorchester. 12.40 Konzert. 13.30 Ländler. 14.40 Erzählung: Burebrot. 14.20 Schpl. 14.45 Szenen aus der Grenzbe-setzung 1914/18. 16.00 Märsche. 16.10 Landwirtschaftl. Vortrag. 16.35 Unterhaltungskonz. 17.35 Erziehung zur Hygiene. Vortrag. 18.00 Schallpl. 18.15 Vortrag: Eisbärjagd. 18.40 150. Geburtstag v. F. E. Fesca. 19.15 Sport-Reportage. 19.40 Sportbericht. 19.50 Basler Fastnachtssendung. — 21.00 Radioorchester. 21.30 Schweiz. Volkslieder. 22.30 Programm.

Montag, 27. Februar. 6.50 Geistl. Lieder. 12.00 Bal musette. 12.40 Unterhaltungskonz. 16.00 Heiteres. 17.00 Basler Fastnacht. 18.00 Ländler. 18.30 Fastnachtspau-derei. 18.50 Schallpl. 19.00 Schallpl. 19.15 Frauenfragen. 19.40 Singspiel. 20.50 Heitere Musik. 21.30 Schweizer im Aus-land.

Dienstag, 28. Februar. 6.50 Jodel. 12.00 Ro-manische Lieder. 12.40 Schallpl. 16.00 Ital.

und franz. Volksmusik. 16.30 Der Ritter von Brandis. 16.45 Schallpl. 17.00 Tanz. — 18.00 Volksmusik. 18.30 Walliser Heimatwelt (IV). 18.50 Musik von Doret. 19.00 Krankenkassen. 19.10 Welt v. Genf aus. 19.40 Bläsermusik v. Beethoven. 20.00 Unvorhergesehenes. 20.10 Sinfoniekonzert v. Bern. 20.50 Musik für 2 Klaviere. 21.20 Pariserinnen (Benatzky). 22.20 Tanz.

Mittwoch, 1. März. 6.50 Schubert. 12.00 Ital. Opern. 12.40 Franz. Unterhaltungsmusik. — 16.00 Musik zum Tee. 16.30 Frauenstunde. 17.00 Volkstüml. Stunde. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Klavier. 19.00 Basler Dialektplau-derei. 19.15 Aeltere Tanzmusik. 19.40 Itali-ensisch. 20.10 Radioorch. 20.35 Winter-lieder. 21.00 Hammelkomödie. 22.00 Bach.

Donnerstag, 2. März. 6.50 Ländler. 12.00 Un-terhaltungskonzert. 16.00 Schallpl. 16.30 Für die Kranken. 17.00 Konzert. 19.00 Singvreneli. 19.55 Radioorch. 21.00 Vortrag. 21.25 Männerchor. 22.10 Gebirgshilfe. 22.15 Schallpl.

Freitag, 3. März. 6.50 Dialektlieder. 12.00 Be-rühmte Sänger. 12.40 Für alle etwas. 16.00 Schallpl. 16.30 Vorlesung. 17.00 Radioorch. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Kindernachrich-ten. 18.35 Was die Technik Neues bringt. 18.45 Soldatenlieder. 18.50 Korsika und die Schweizer (II.) 19.10 Akust. Wochenschau. 19.40 Schweiz. Skimeisterschaften. 20.00 Musikalische Geschichten. — 20.30 Alte Schweizer Musik. 21.00 Delsberg. 21.20 Kirchenmusik. 22.00 Heitere Platten.

Samstag, 4. März. 6.50 Schallpl. 12.00 Kam-mermusik. 12.40 Unterhaltungskonz. 14.10 Bücherstunde. 14.30 Musik. 15.10 Unsere Bundesbahnen (VI.) 16.00 Handharmonika. 16.30 Frankreich 1715—1789. — 17.00 Volksmusik. 18.00 Kinderstunde. 18.50 Das Handelsregister. 19.50 Die Woche im Bundeshaus. 19.40 Schweiz. Skimeisterschaf-ten. 20.15 Heimatsendung aus Lan-genbruck. 21.15 Konzert. 22.00 Tanz. — 23.00 Programm.

Berner Heimatschutztheater.

Die wirtschaftlich schlechten Zeiten gehen auch am Berner Heimatschutztheater nicht spurlos vorbei. Welches Unternehmen dieser Art könnte sich rühmen, glänzende Zeiten durchzu-machen? Gerade unser Heimatschutztheater ist kein Unternehmen im gewöhnlichen Sinne. Wir gehen nicht zu weit, wenn wir es als einen Träger unverfälschter bernischer und nicht zuletzt schweizerischer Kultur und Tradition nennen. Das Heimatschutztheater hat sich zur Aufgabe gemacht, nur gute Stücke aufzuführen, die landläufigen und billigen Schwänke ausser Acht zu lassen. Es kann sich auch nicht leisten zu Reklamezwecken Benefizvorstellungen zu Gunsten irgendeiner Vereinigung durchzuführen. Es rechnet einzig mit der Unterstützung des ihm freundlich gesinnten Publikums. Gute schweizerische Stücke aufzuführen war von jeher der Grundsatz dieser Theatergesellschaft, geistige Landesverteidigung also schon seit Jahren.

Am 23. Februar wird sowohl den Freun-den ernster als auch den Liebhabern heiterer Stücke Gelegenheit geboten, sich an zwei Neuigkeiten zu erfreuen. — Frau Aennelis Wandlung; eine kleine Szene von heute, von Hedwig Howald, preisgekrönt im Gfeller-Rindlisbacher-Wettbewerb. Ein kleines, sehr apartes Stück, voll Feinheit und Gemüt, das zeigt, was ein dramatisches Talent aus einer Szene mit bloss zwei oder drei Personen machen kann.

Als zweiten Einakter werden Sie Emil Balmers „Gschau“ zum erstenmal sehen. Emil

Balmer, da brauchen wir erst gar nicht viel zu sagen. Es ist eine überaus fröhliche Ge-schichte, wie Muser Brächt, den Sie ja aus dem „Riedhof“ kennen, zu seiner Frau kommt. Das ist doch die Geschichte mit dem Hei-ratsinserat . . . Wir wollen Ihnen gar nichts vorweg nehmen. Kommen Sie am 28. Februar oder am 3. März zu unsern Aufführungen im Kursaal-Festsaal; Sie werden nicht enttäuscht werden. Vorverkauf bei Francke u. Scherz.

* * *

Bieler Fastnacht.

Feste feiern ist keine Sache, die dem Berner läge. Dem Stadtberner schon gar nicht. Er ist zu schwerblütig dafür, zu massiv, zu ernsthaft. Wer das nicht weiss oder glaubt, besuche einmal einen unserer Maskenbälle. Was tut der Berner dort? Er geht nicht etwa hin, um fröhlich zu sein, um einen Abend leicht, heiter und angeregt zu verbringen; er belastet eine solche Veranstaltung mit dem ganzen Schwergewicht seiner derben, herben Existenz. Die Freude gelingt ihm nicht; er ist ein allzu konzentriertes Element, als dass er sich im eigentlichen Sinne des Wortes „zerstreuen“ könnte. Die es angeht, haben das auch schon längst bemerkt und tragen dem Rechnung in ihren Veranstaltungen. Sie richten Grotten ein, Fischerhütten und sonstige Dependenz, wo sich einer mit Avec verkriechen kann. Denn der Berner will etwas haben für sein Geld, das ist klar. Etwas Substantielles, etwas Kon-

kretes, Handfestes, etwas für Herz und Hand. Oder nicht?

Nein, in dieser Hinsicht taugt er also nicht, unser Berner. Eine Ausnahme bilden vielleicht allein die Bieler. Denn Biel hat eine Fastnacht. Eine bekannte sogar. Es mag der wel-sche, jurassische Einschlag sein, die Spannung zwischen zwei Sprachen und Rassen, die dort eine Grenze haben, was die Zukunftsstadt eine Ausnahme machen lässt. Aber Biel ist überhaupt der Schauplatz spannungsreicher Kontraste. Der blosse Augenschein spricht da-von und dafür, wenn neben einem gut konser-vierten alten Stadtkern hypermoderne, ameri-kanisch angehauchte Aussenquartiere stehen. Bei einem festlichen Anlass, besonders aber in der Karnevalszeit, wird dann diese eigenartige Mischung auseinanderstrebender Elemente zur Quelle einer witzig sprühenden Phantasie. Dar-um zeichnen sich denn auch die dortigen Fastnachtsumzüge und Bälle durch ihren mun-tern, springlebendigen Betrieb aus. Wie andern-orts, liegt die künstlerische Gestaltung auch hier in den Händen der Malerzunft. Aus ihrem Wettbewerb sind für die Narrentage vom 26. und 27. Februar vielversprechende Arbeiten hervorgegangen. W.

Die bequemen

Strub-
Vasano-
und Prothos-
Schuhe

Gebrüder
Georges
Bern
Marktgasse 42